

## **Franckesche Stiftungen zu Halle**

### **Die Gewißheit Des Christenthums und Der Seeligkeit Wider Die Zweifel und Leichtsinnigkeit der heutigen Welt in Unterschiedlichen Gesprächen zwischen ...**

**G. H. P.**

**Wittenberg, [zwischen 1714 und 1729]**

**VD18 90845277**

I. Gespräche, Daß man nachdencken, und seiner Sachen gewiß seyn solle, wird  
aus der Vernunft erwiesen.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216286)



## I. Gespräche,

Daß man nachdenken, und seiner Sachen gewiß seyn solle, wird aus der Vernunft erwiesen.

Gottes-Gelehrter.

**S**Ein Freund, ich sehe, daß ihr hier fremde seyd. Wo kommt ihr her, und wo wollet ihr hin, und wie heist euer Name?

Erdmann. Ich heiße Erdmann, und komme aus Babel um nach Jerusalem zu reisen.

G. Dis ist nicht der rechte Weg nach Jerusalem sondern nach Jericho.

E. Es gilt gleich viel, ich hoffe schon nach Jerusalem zu kommen.

G. Es ist hier gefährlich zu reisen wegen der Mörder.

E. Wer weiß ob sie mich sehen werden.

G. Ihr seyd sicher bey so grosser Gefahr der Mörder; Ihr seyd vielleicht eben so sicher auf den Wege nach dem Himmel.

E. Ich hoffe nach Jerusalem und in den Himmel zu kommen, ob ich gleich nicht weiß, ob ich recht gehe.

G. Da waget ihr noch mehr, und setz euer Leib

Leib und Seele in grosse Gefahr. Gläubt ihr denn nicht Himmel und Hölle?

E. Ich habe sie nicht gesehen.

G. Seyd ihr denn sonst schon zu Jerusalem gewesen?

E. Ich habe es mit keinem Auge gesehen.

G. Warum gläubt ihrs denn, und reiset dahin, ob ihrs gleich nicht gesehen?

E. Ich habe immer davon gehöret.

G. Habt ihr denn nicht auch gehört, daß ein Himmel und Hölle sey, ob ihr sie gleich nicht gesehen?

E. Wir Ungelehrten können uns nicht drum bekümmern, sondern wir müssen arbeiten, daß wir was zu leben haben.

G. Wozu habt ihr denn eure Augen und Ohren bekommen?

E. Daß ich sehen und hören kan.

G. Solt ihr denn eure Augen und Ohren immer zuhalten?

E. Daß wäre nârrisch.

G. Ihr seyd ein Mensch den Gott Verstand gegeben, daß ihr nachdencken, und nicht blindlings in Ungewisheit leben sollet.

E. Das thue ich. Ich gedencke Tag und Nacht Geld zu erwerben.

G. Geld ist freylich das gegossene Kalb, darinn ihr und die Welt tanket und sorget, damit euer Leben zu erhalten. Allein darzu braucht ihr nicht mehr Verstand als das Vieh, welches auch lebet, satt und fett wird, auch sich vermehret.

E. Ja

E. l.  
G.  
Quer  
wert  
l.  
Ind  
G.  
nich  
G.  
nach  
G.  
gleich  
G.  
höre  
G.  
G.  
schm  
ih,  
gn  
evig  
G.  
fm  
G.  
See  
wer  
weg  
kom  
wer  
G.  
Arb

E. Ja' man will doch gerne, wie andere Leute leben, sich kleiden und essen &c.

G. Das Vieh lebt auch wie seines gleichen. Euer Verstand muß auf was bessers gewendet werden, nemlich auf die Glückseligkeit eurer Seele. Jedoch ich sehe daß ihr euch anlehnet, ihr seid gewiß müde?

E. Ich bin freylich müde, und werde heute nicht weiter gehen können.

G. Könnt ihr denn noch weiter denken und nachsinnen?

E. Ach ja. Ich habe Gedanken wenn ich gleich nicht will, auch in Schlasse.

G. Da' sehet ihr, daß eure Seele nicht aufhöret zudencken, wenn der Leib als todt ruhet.

E. Was folgt daraus?

G. Es folgt hieraus, daß die Seele nicht so schwach und müde wird wie der Leib, ja daß ihr, und kein Mensch, eure Gedanken nicht tilgen oder tödten könnt, folglich lebt die, Seele ewig.

E. Ja freylich ist der Leib ein mattes Wesen bis er gar stirbet.

G. Also solt ihr mehr auf eure ewig lebende Seele als den Leib denken, damit sie ewig selig werde. Ihr reiset so weit aufs Ungewisse der Arbeit wegen; Denckt doch wie ihr im Himmel kommen möget (und eurer Seeligkeit gewiß werdet.

E. Das wird sich schon geben, man muß Arbeit suchen.